

An diesem letzten Sonntag vor dem Palmsonntag skizziert Jesus eine Synthese seines Lebens. Er fasst dessen Richtung und Sinn zusammen. Auch diesmal verwendet er ein Gleichnis mit einem Sinnbild, das von ihm oft beschworen wurde, um das Reich Gottes anzukündigen: Das Bild des Weizens. Er hat bereits dessen Aussaat an jedem Ort und dessen langsames und dennoch unaufhaltsames Wachstum, sogar zwischen dem Unkraut, aufgezeigt. Er hat auf ihn gedeutet als das, aus dem man das Mehl gewinnt, das gemischt mit der Hefe, gärt, um schließlich Brot zu werden. Jenes Brot, das er den hungrigen Massen anbot und welches im Voraus das "Brot des Lebens" ankündigte, zu dem er selber werden würde. Bevor er sein Schicksal durch das gebrochene Brot und den eingeschenkten Wein anzeigt, weist er nun auf den Zweck des Weizens hin, den Menschen Nahrung zu geben und Leben anzubieten. Aber damit das geschieht, muss das Weizenkorn zuerst in die Erde gesät werden, um keimen zu können. Mittels des Weizenkorns, das in die Erde fällt und stirbt, um viel Frucht zu bringen, sagt Jesus noch einmal, dass unsere Rettung durch die Hingabe seines Lebens erfolgt. Wurde dieses Geschenk am vergangenen Sonntag durch die Aufrichtung der Stange mit der bronzenen Schlange verdeutlicht, so wird es nun in der umgekehrten Bewegung gezeigt: Im Fallen mitten in die Erde, um keimen und sich aufrichten zu können. Darin bringt Jesus seine völlige Hingabe zum Ausdruck, die vollkommener Gehorsam genannt wird (2. Lesung). Der zu ihm erhobene Blick, als Zeichen der Einsicht und als Bitte um Errettung, äußert sich nun als Bedürfnis, sich ihm und seinem Schicksal anzugleichen. Er drückt sich aus als Bedürfnis, sich zu nähren von ihm und der Liebe, die ihn gestützt hat und für immer fortbesteht. Das ist es, was vor allem beim letzten Abendmahl, am Abend des Gründonnerstags, auftauchen wird. Und so wird der Bund von einem vertraglichen Akt zu einer intensiven Gemeinschaft, die sich in einer Liebe verwirklicht und verzehrt, die keine Grenzen oder Barrieren mehr kennt (1. Lesung).



GEBET

Wie können wir Dir helfen, Jesus,
damit die Liebe hier auf Erden nicht erlischt ?
Wie können wir an Dich glauben
und daran, woran Du so fest geglaubt hast,
dass Du es in Dein Herz gemeißelt
und, gekreuzigt,
in Deinen anbetungswürdigen Armen gehalten hast,
die sich, ausgebreitet wie Weizenhalme,
in alle Richtungen streckten ?
In großer Zahl fragen wir das jetzt,
aber nicht immer kommen die richtigen Antworten
von den Menschen, von denen wir sie erwarten.
Nicht einmal Du scheinst darauf zu erwidern,
zumindest nicht direkt.
Auch greifst Du nicht zu einer Art Zauberstab,
wie wir es gerne hätten,
der alle unsere Bitten erfüllt
An das ungeheure Leid der Welt genagelt,
scheinst Du mit Deinem Blick
allein auf die Halme des Getreides zu deuten,
die sich in den Tagen Deiner letzten Schritte unter uns
langsam, wenn auch noch grün, aufreckten,
aber bald Weizen werden sollten,
Nahrung für die Menschen.
Dasselbe geschah mit Deinem Leben
aufgrund jenes Schicksals,
das uns noch immer magisch anzieht und zugleich verwirrt.
(GM/25/03/12)

Johannesevangelium (12,20-33) 20 Auch einige Griechen waren anwesend - sie gehörten zu den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten. 21 Sie traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen. 22 Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. 24 Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. 25 Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. 26 Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. 27 Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. 29 Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. 30 Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. 31 Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. 32 Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Hebräer (5,7-9) 7 Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden. 8 Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; 9 zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden 10 und wurde von Gott angeredet als «Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks».

Jeremia 31,31-34 ... Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein....